

# Eine bedeutende Etappe – zu Thomas Zehetmairs Abschied

**Musikkollegium** Nach fünfjähriger Präsenz als Chefdirigent verabschiedet sich Thomas Zehetmair vom Musikkollegium Winterthur. In Erinnerung bleibt ein energetisches und atmendes Musizieren unter seiner Leitung.

Herbert Büttiker

Wechsel auf dem Chefposten des Musikkollegiums sind keine seltenen Ereignisse, trotzdem geht es – aus musikalischer Sicht – jeweils um eine Ära. Am Mittwoch endet die fünfjährige von Thomas Zehetmair. Das entspricht etwa dem Rhythmus der Vorgänger und folgt dem sich munter drehenden Karussell der Kulturwelt unserer Zeit. Die Normalität dieses Kommens und Gehens spiegelt sich in Jahresprogrammen des Musikkollegiums, in denen immer wieder auch der Besuch ehemaliger Chefdirigenten angekündigt wird. Für die kommende Saison gilt das gleich für beide Vorgänger von Zehetmair, Jac van Steen (2000–2008) und Douglas Boyd (2009–2016).

Mit seiner Doppelkarriere als Geiger und Dirigent gehört Zehetmair zu den gefragtesten Musikern. Der Abschied von einem Chefposten ist auch der Antritt eines neuen: Ab kommender Saison wird er das Orchestre national d'Auvergne in Clermont-Ferrand leiten. Zu seinen gegenwärtigen Aktivitäten, die ihm keine Zeit für Interviews lassen, zählen CD-Aufnahmen mit dem Stuttgarter Kammerorchester, dessen Chefdirigent er seit 2019 ist. Als Geiger hat er die sechs Solosonaten und Partiten von Bach in Genf und bei den Salzburger Festspielen vor sich, als Kammermusiker mit seinem Quartett Auftritte an Festivals in Edinburgh und Kilkenny.

## Im Moment und im Fluss

Zum Wesen der Musik gehörten die Zeiteinteilung und das Blühen im Moment. Für beides hat Zehetmair einen ausserordentlichen Sinn. Die scheinbare Hektik seines Berufs schliesst die volle Präsenz im Moment nicht aus, das hat sein Musizieren im Stadthausaal oft genug gezeigt, und im Hinblick auf seine Interpretationen bleibt in Erinnerung, wie sehr es die Intensität des Moments und die weitläufige Architektur der Werke, ihren Fluss, gleichermaßen erfüllt. Sein Dirigieren ist mehr von energetischer als von schwungvoller Gestik geprägt, aber die Musik, das macht das Glück seiner inspirierenden Arbeit aus, wird davon nicht kanalisiert, sondern befreit.

Orchester wie Publikum können auf viele enthusiastische Erlebnisse unter Zehetmairs Ägide zurückschauen. Was man dazu zählt, hat wohl auch mit individuellen Präferenzen zu tun,



Gut gelaunt: Thomas Zehetmair und das Musikkollegium am 5. September 2019 im Stadthausaal. Foto: Herbert Büttiker

aber die Auswahl ist gross: 183-mal dirigierte Zehetmair das Musikkollegium, 27-mal spielte er dabei auch den Solopart im Stadthausaal und bei Gastkonzerten, wozu auch eine Reise nach Südkorea und Japan gehörte. Eine Liste der von ihm geleiteten Werke reicht von Dieter Ammann bis Hans Zehnder und führt 134 Titel auf.

## Alles ist zeitgenössisch

Wie alle seine Vorgänger war auch Zehetmair nicht nur vom aktuellen Niveau des Orchesters, sondern auch von seiner Geschichte angetan. Die Ära Scherchen-Reinhart machte seine erste Saison zum Thema, und dass jene Epoche Vorbild für einen lebendigen und neugierigen Musikbetrieb bleibt, liess auch Zehetmair spüren. Zeitgenössische Musik dirigierte er oft, beim Einstand 2016 stand ein Werk von Elliott Carter und mit Heinz Holliger als Solisten auf dem Programm. Den Kompositionswettbewerb machte er zur Chefsache. Der Westschweizer Richard Dubugnon wurde fast so etwas wie ein Hauskomponist, die Grossen des 20. Jahrhunderts, Schönberg und Bartók, fehlten nicht, Honneggers «Le Roi David» im April

## Mit seiner Doppelkarriere als Geiger und Dirigent gehört Zehetmair zu den gefragtesten Musikern.

2017 konnte man als Höhepunkt der ersten Saison bezeichnen. Unvergesslich bleibt auch etwa die Aufführung von Hans Zehnders Werk «Schuberts Winterreise», eine komponierte Interpretation».

Der Blick auf die Liste der unter Zehetmairs Leitung aufgeführten Werke zeigt aber doch auch etwas anderes: Die grossen Blöcke des klassisch-romantischen Repertoires – zwölf Werke von Mozart, vierzehn von

Beethoven – fallen auf. Für den in Salzburg geborenen Österreicher gehört selbstverständlich die Wiener Klassik zum lebendigen Musikbetrieb, die Grossen der «Klassik» überhaupt. Auch diese erlebt er als Zeitgenossen. Mit dem hoch motivierten Orchester erklangen die bekannten Werke erregend frisch, wie aus dem Moment heraus, er brauchte dazu keinen extravaganten Zugriff und kein «Bürsten gegen den Strich», sondern «nur» ein differenziertes Durchdringen der Partitur.

## Niveau und Respekt

Das Orchester hat sein Niveau, seinen Ehrgeiz und eine starke DNA, darauf konnte sich der impulsive Dirigent verlassen. Dafür profitierte das Orchester von der immensen Erfahrung und Einsicht in musikalische Zusammenhänge, wie Mitglieder des Orchesters respektvoll betonen. Hinzu kommt die vorgelebte Meisterschaft seines Violinspiels. Violinkonzerte von Bach, Beethoven, Brahms und Mozart hat er mit dem Orchester spielend und dirigierend aufgeführt. Auch ein Konzertmeister und Virtuose wie der um eine Generation jüngere Roberto González-Mon-

jas konnte da profitieren und vieles auf seinen eigenen Weg mitnehmen, den er nun als Zehetmairs Nachfolger gehen wird.

Ein Konzert mit Bruckners 2. Sinfonie im Frühling 2015 sei der Auslöser gewesen, der Zehetmair auf den Chefposten geführt habe, schreibt Samuel Roth in seinem Rückblick, und «Wiener Klassik unter Strom» lautete der Titel unseres Berichts über jenes Konzert. Mit der Aufführung der 3. Sinfonie folgte Zehetmair der Winterthurer Tradition der Bruckner-Aufführungen in der Stadtkirche, eine Tradition die, gerade mit ihm, noch Fortsetzungspotenzial gehabt hätte. Von Abschluss kann im Bereich der Sinfonik des 19. Jahrhunderts insgesamt nicht die Rede sein, gerade weil das Musikkollegium als schlankes, aber vollständiges Sinfonieorchester Zehetmairs Klangideal entgegenkam.

## Bleibende Zeugnisse

Ausgeschöpft ist nur das Kapitel Brahms: Die Festwoche im Juni 2019 mit sämtlichen grossen orchestralen Werken gehört zu den Höhepunkten von Zehetmairs Winterthurer Zeit. Die Einspielung der vier Brahms-Sinfonien (Claves) mit dem Musikkollegi-

um ist ein bleibendes Dokument des aspektreichen Zusammenspiels. Dem schliessen sich, ebenfalls im Stadthausaal produziert, eine CD mit Werken von Richard Dubugnon (BIS) und jüngst eine Aufnahme der 3. Sinfonie von Anton Bruckner (MDG) an.

Aus der Zeit noch vor Amtsantritt in Winterthur stammt die erste gemeinsame CD-Produktion, die schöne Einspielung von Mendelssohns 1. und 5. Sinfonie (MDG) aus dem Jahr 2013. Damals waren die Beziehungen bereits geknüpft. An seinen allerersten Auftritt als Dirigent und Solist in der Saison 2010/11 erinnert nun auch das Abschiedskonzert mit der Sinfonia Concertante KV 364, die er wie damals mit der Bratschistin Ruth Killius, seiner Frau, interpretieren wird. Auch wenn alles weitergeht und Winterthur eine Etappe von mehreren war, das Bedürfnis nach Abrundung ist ein feines Zeichen dafür, dass diese Etappe Bedeutung hatte, für ihn und für das Musikleben in Winterthur sowieso.

Mittwoch, 23.6., 19.30 Uhr.  
Die Plätze im Stadthausaal sind ausgebucht. Livestream: [www.musikkollegium.ch](http://www.musikkollegium.ch).

ANZEIGE

  
**TCM kangtai**  
Bahnhofplatz 4  
Winterthur  
☎ 052 625 68 68

Chinesische Medizin kann helfen bei



Kopfschmerzen  
und vielem mehr.



Rückenschmerzen



Tinnitus



Wechseljahresbeschwerden



Raucherentwöhnung

weitere Praxen: Zürich, Wädenswil und Pfäffikon ZH. [www.kangtai.ch](http://www.kangtai.ch)